

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Große Bauernkrieg

Brandt, Otto H.

Jena, 1925

Die Werdensteiner Chronik

[urn:nbn:de:bsz:31-326070](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-326070)

walt, Schlosser in der Klingengasse, 10 Gulden und wieder einziehen. Item, Ehrnfrid Kumpf soll geben 400 Gulden und ausbleiben, Georg Kumpf soll geben hundert Gulden und ausbleiben, Christheinz, Beck
Lützen soll geben 300 Gulden und ausbleiben, Georg Hartmann, Schuster . . . ,
Jost Schad, Gerber . . . , Paul Schreiner . . . , Hans Begen, Schuster . . . ,
Philipp Tuchscherer . . . , Klaus Frey, Kürschner . . . , Fritz Dalk, Metzger . . .

26. Juli In die sante Anne hat man ihrer Vieren auf dem Markt die Singer abgehauen, nämlich Peter Kerner von Gickelhausen, Simon Nuffer, Hans Keutner, Bartel Schmid, Jckelsheimer genannt, alle drei von Ohrenbach, qui in liga rusticorum id meruerunt tanquam principaliores. Ein neu Lied, wie es in der fränkischen Bauern Krieg gegangen ist, im Ton: „Sie sind geschickt zum Sturm, zum Streit.“ Ein schönes Lied, wie es in allem deutschen Land mit den Bauern ergangen ist, wo ihre Lager gewesen, und wie sie erschlagen und zertrennt worden sind, im Ton:

„Es geht ein frischer Summer daher,
Da werdt ihr hören neue Mär,

in welchem die ganze Histori des Bauernkriegs begriffen ist.

Item, die Bauern vor Würzburg haben gehabt zween Haufen, der eine was genannt der helle Hauf, der andre genannt der schwarze Hauf. In ihrem Sigel führten sie eine Pflugschar und daneben zwo Zeugabeln.

Die Werdensteiner Chronik

Von dem Bauernkrieg anno 1525 und 1526, was sich vornehmlich mit ihnen auch im Allgäu zugetragen

Als man zählte nach der Geburt Christi 1524 Jahr, hat sich erstlich erhoben die Bauerschaft im Hegau und Schwarzwald wider ihre Herren und Obrigkeit, geistlich und weltlich, und nachmalen haben sich erhoben die Bauern wider meinen Herrn von Kempten. Dasselbe also ist gestanden, und haben sich meines Herrn von Kempten Bauern mehr denn an einem Ort mit Ratschlägen versammelt, und ist auch zu etwelchen Malen zwischen beiden Parteien gehandelt worden. Solches ist also bestanden, bis daß man hat gezählt 1525. Da haben sich meines Herrn von Kempten Bauern alle zusammen verbunden an der Luibas, und sind etlich Bauern, andern Herrn und Edelleuten zugehörig, auch zu ihnen dahin kommen und sich mit ihnen verbunden; und haben die Bauern im Schwarzwald, Hegau und Allgäu ihre Ratschaften zusammengehabt. Und in summa ist es darzu kommen, daß die Bauern im Land Schwaben, Franken und allen Orten, wie männiglich wissend ist, zusammen in ein Bündnis verbündet und verbrüderet haben wider alle Obrigkeit, geistlich und weltlich. Es sind auch in solchem Aufruhr etliche Prediger aufgestanden

den Bauern zu predigen, als weggelaufne Mönch, verzweifelte, abtretene, böse Pfaffen, die dann die lutherische Sekt und mancherlei Glauben und seltsame Sekt aufgebracht haben. Sie haben auch die Bauern fest gereizet in allen ihren Predigten wider die Obrigkeit, daß es dazu kommen ist, daß die Bauern die alten, frommen, christlichen Priester vertrieben und verjagt haben und solch Buben aufgeworfen zu Pfarrern und Prädikanten; und ist darnach dazukommen, daß die Bauern ihrer Obrigkeit weder Zins, Kent, Gült, Zehnten usw., nichts mehr haben wollen tun noch geben. Und darnach sind alle ganz aufrührisch gewesen und haben Schloß und Klöster eingenommen, geplündert, zum Teil verbrannt und alle Geistlichkeit und Obrigkeit aufs höchst verfolget. Es hat sich auch inzwischen zutragen manch seltsamer Glauben in Städten und auf dem Land, nämlich daß die Lutherischen haben angefangen viel Neuerungen in der Kirche, die Messe verändert und daß kein Opfer sei, viel der Menschen auf den Glauben gewiesen, als ob man zuvor nie keinen gehabt hab. (Das sei weit von uns, denn man hat vor Zeiten wohl christlicher, brüderlicher und freundlicher gelebt denn jetzt zu diesen Zeiten). Sie haben das Evangelium im Maul tragen und ihre Schalkheit damit bedeckt, viel vom Geist Gottes gesagt und wenig darum geben, nur das Fleisch hervorgezogen. Das han sie gepflegt, aber Andacht, Zucht, Scham und andre Tugend verfehen, Neid, Schand und Laster, Schmach an die Stell gesetzt, alle Kirchenbräuch abgetan durch sich selbst, als ob sie den Menschen Schad seien gewesen. Das will Gott nimmermehr! Item, auch sind etlich auferstanden als der Karlstadt in Sachsen, Zwingli zu Zürich, Ocolampadi zu Basel und andere Keger, die das hochwürdige Sakrament des Altars klein geachtet und nur ein Beckenbrot daraus gemacht haben und in das die lutherische und diese mancherlei Meinungen gesetzt haben, jetzt also und sonst, und also ausgeschüttet Gift über Gift. Gott, der woll sie befehren!

Und darnach hat der Schwäbische Bund solches nit können leiden und zugeben und hat den wohlgebornen Herrn Jörgen Truchseß, Freiherrn zu Waldburg, aufgeworfen zu einem obersten Hauptmann wider die vorgenannten Bauern mit einer kleinen Anzahl zu Rosß und Fuß. Erstlich gen Weingarten gezogen wider die Bauerschaft, desgleichen gen Wurzach, daselbst der Bauern etlich und wenig erschlagen zu Wurzach auf dem Ried, darnach gen Weingarten zogen. Daselbst ist nichts Besonders geschehen, als daß man einen Bericht mit der Bauerschaft gemacht hat. Denselben Bericht haben die Bauern am Bodensee angenommen. Dahin sind etlich Bauern vom Allgäu verordnet worden der andern Bauern wegen. Die haben solchen Bericht auch angenommen und haben auf solches Bürgen und Geisel gesetzt, solchen Bericht zu halten, als mit Namen Heinz Müller an der Ostrach in der Ober-sonthofner Pfarr, Ulrich Gsell zu Immenstadt und Hans Rüst zu Gießen

Weingartner
Vertrag

in Steiner Pfarr, Amtmann der Herrschaft Hohenegg. Da haben die allgäuischen Bauern solchen Bericht mit annehmen wollen und die frommen guten Gesellen, die drei Geisel, vorstehn lassen. Da sind die drei mit Herrn Georgen Truchsess gezogen und für und für bei ihm geblieben. Und darnach ist Herr Georg Truchsess mit seinem Haufen gezogen ins Land Württemberg. Da ist er an die Bauern ankommen bei Böblingen, eine große Anzahl der Bauern, und hat von ihnen eine große Anzahl erschlagen mit wenig Volk und darnach von Böblingen gezogen gen Würzburg, daselbst auch eine große Anzahl erschlagen.

Und sind die Bauern kommen vor Weinsberg in das Tal und haben das Städtlein Weinsberg mit Verrätereie eingenommen. Ob auch das Städtlein mit Grafen und Edelleuten wohl besetzt gewesen ist, haben doch die Bauern durch Verrätereie der Bürger in der Stadt das Städtlein gewonnen, die Edelleut und ihre Knecht elendiglich darinnen erwürgt und keinen davon kommen lassen und insbesondere den wohlgeborenen Herren, Grafen Ludwigen von Helfenstein, und andere viel mannhafte Edelleut und insonder zuerst den Grafen durch die Spieß gejagt und seine Hausfrau und Kinder zusehen lassen. Sie haben ihm auch Schmalz aus seinem Leib geschnitten und ihre Spieß damit geschmiert, das doch zum Erbarmen ist und Türken zu viel wäre. Es sind auch etliche Edelleut darinnen gelegen, die mir bekant, aber deren Taufnamen nit wissentlich sind: einer von Weiler, einer von Westerstetten, ein Sturmfeder, einer von Kaltental ohn die anderen, die ich nit weiß zu nennen. Darnach ist Herr Georg mit seinem Haufen gen Weinsberg, hat das Städtlein eingenommen und gewonnen und verbrant mit samt dem ganzen Tal bei 18 Dörfer und von deren Bauern eine gute Zahl erschlagen und von den übrigen etlichen die Köpff abgeschlagen und ihnen und ihren Nachkommen in die Ewigkeit große Straf aufgelegt. Und insbesondere ist einer da gewesen, der hat können den Zinken blasen, ist alleweg bei den Herren und Edelleut gewesen. Der hat den Zinken geblasen, dieweil man den Grafen von Helfenstein durch die Spieß gejagt hat; denselben hat Herr Georg Truchsess also lebendig gebraten.

Darnach ist Herr Georg Truchsess mit seinem Heer gezogen ins Land Francken, nämlich vor Würzburg, hat da viel Bauern erschlagen, darnach die andern sich ergeben auf Gnad und Ungnad und der Rädelsführer bei 80 auf einmal geköpft auf Geheiß des Bischofs von Würzburg.

Und inzwischen, wie Herr Georg Truchsess in den Orten herumgezogen ist, sind die Bauern in Haufen gen Kempten ins Gottshaus gezogen, 3. April Montag nach Judica, daselbe eingenommen, geplündert, zerschlagen, verderbt alles, das darin ist gewesen, und insonder keinen Altar noch Bild darin gelassen und die Mönch daraus vertrieben und verjagt, die darinnen sind gewesen. Nun ist aber zur selben Zeit ein Abt zu Kempten gewesen, mit Namen Herr Sebastian von Breitenstein. Derselbe ist bei-



Auffständische Bauern mit der Bundschuhfabne umzingeln einen Ritter, 1539
Holzschnitt aus Petrarca's Trostspiegel

Landesbibliothek
Karlsruhe

zeiten mit etlichen Mönchen gewichen auf ein Schloß, mit Namen Liebenthann. Er hat auch mit sich dahin gebracht sein Silbergeschirr, auch das Heiltum von Silber, in Monstranz und Schrein, mit Silber wohl eingefast. Da haben sich abermals die Bauern erhoben und sind vor das selbe Schloß auch gezogen und sich davor gelagert. Da haben die von Kempten etliche von einem Rat hinausgeschickt. Dieselben haben zwischen meinem Herrn von Kempten und einer Bauerschaft geteidingt, daß man das Schloß hat aufgegeben und den Abt mitsamt den Mönchen mit dem Leben und den andern heim hat geschoben. Doch was im Schloß ist gewesen, das ist den Bauern alles geblieben, und dem Abt eine kleine Summe Geld gegeben zu einer Zehrung. Darnach das Schloß geplündert, das Heiltum ausgeschüttet und das Silber genommen in großer Menge. Es hat auch ein anderer Edelmann, mit Namen Adam von Stein, sein Silbergeschirr und andere Kleinöder hinein gestücht, das ihm dann auch genommen und alles geraubt worden ist. Darnach sie alles herausgenommen, haben sie das Schloß angezündet und verbrannt. Sie haben ihm auch noch ein Schloß verbrannt, mit Namen Wolfenberg, und geplündert, und ist der gedachte Abt von Kempten nachdem gen Kempten kommen mit etlichen der Seinigen und hat da seinen Pfennig verzehret, bis die Sach zu End gekommen ist. Desgleichen sind etliche vom Adel mit Weib und Kindern auch gen Kempten kommen, und etliche christliche Priester, so des altchristlichen Glaubens gewesen: nämlich Moriz von Altmannshofen mit seinem Weib und Kindern, Hans von Breitensteins Frau, die Witwe Alexander Marschalls von Pappenheim, Kaspar von Zeimenhofen mit seinem Weib und Kindern, die Frau von Raitnau, die Witwe, Georg von Werdenstein mit seinem Weib und Kindern, Georg von Langenegg mit seinem Weib und Kindern, Wolfgang Marschall von Pappenheim für sich selbst. Die von Kempten haben die freundlich und tugendlich eingelassen und ihren Pfennig lassen zehren, und sie sind von einem Rat redlich und freundlich gehalten worden. Desgleichen sind die Priester von Grönenbach im Stift mitsamt dem Adel drinnen gewesen und gleichermaßen gehalten. Und dieweil die Bauern aufrührisch gewesen sind, haben die von Kempten die Bauern in ihre Stadt aus- und eingelassen und ihren Pfennig lassen zehren, je zu einem Mal 6 und achthundert, ja tausend, desgleichen ihnen ihr Rathhaus und Trinkstube geliehen, daß sie ihre Ratschlag darin beschlossen haben. Mir ist nit wissend, was sie dazu bewegt hat. Vielleicht ist solches in guter Meinung geschehen, Schlimmeres zu verhüten; aber wir, wie wir darinnen gelegen sind, sind wohl gehalten worden.

Darnach ist Herr Georg Truchseß von Würzburg heraufgezogen mit seinem Haufen und unterwegs viel Bauern erschlagen, gefangen und zu Gehorsam gebracht und gezogen an die Luibas an Sant Margreten Tag, der da an einem Donnerstag gewesen ist, mit 1500 gerüsteten 13. Juli

12.—15. Juli

Pferden und 6000 Fußknecht. Desgleichen ist Herr Georg von Grundberg mit 2000 Knechten an dem Freitag zu ihm kommen, haben ihr Lager geschlagen zwischen Haldenwang und der Luibas. Die Bauern haben ihr Lager gehabt jenseits der Luibas und zu Luibas im Dorf und hinab bis gar nahe an meines Herrn von Kempten Steg, der über die Luibas geht, und sind die Bauern zusammengelaufen von Mittwoch bis Samstag, daß der Bauern eine große Menge gewesen ist, nit wissend, wie viel, aber zu schätzen auf 20000. Da haben sie auf beiden Seiten zugleich geschossen, desgleichen in deutscher Nation nie gehört worden ist, desgleichen miteinander gescharmügelt bis Freitag Nacht um 7 oder 8 Uhr. Da haben sich die genannten Bauern getrennt und die ganze Nacht heimlichen Abzug genommen, wie sich jedermann hat können flüchten.

Nun hat aber Herr Georg Truchseß und die vom Bund endlich vorgenommen, nächsten Morgen mit ihnen zu schlagen. Sind aber die Bauern zum Teil hinweggewesen und die andern in aller Flucht. Da ist Herr Georg Truchseß ihnen auf dem Fuß nachgezogen und hat etliche erschlagen und erstochen und das Dorf Luibas zu Pulver verbrannt mitsamt anderen Höfen und Dörfern, um Luibas gelegen. Darnach hat er sein Lager bei Durach in dem Dorf und in dessen Feldern aufgeschlagen. Und inzwischen sind die bündischen Knecht gen Kempten in die Vorstadt gekommen, dieselbe angefangen zu plündern und sich unschicklich gehalten, da sie des Willens und der Meinung gewesen, die Stadt zu stürmen und einzunehmen. Da sind aber die zu Kempten mitsamt allen denen, die ihren Aufenthalt bei ihnen gehabt haben, Adel und Priester, in großen Sorgen gestanden, um sich in Gegenwehr auf den Mauern und in Ordnung bei dem Illertor tüchtig zu wehren. Sie haben auch ihre große Büchse, genannt die „Närrin“, unter das Tor gerichtet. Da ist aber kommen Gordian Seuter, alter Bürgermeister zu Kempten, und N. Freiberger, Bürgermeister zu Überlingen, und Bernhard Göler, pfalzgräfischer Rat, alle drei Bundsrät, und haben die Knecht vom Bund hinweg geteidingt von der Stelle. Da sind sie durch die Vorstadt auf Durach zu zogen in ihr Lager, wo Herr Georg das Lager geschlagen hatte; und ist der Bürgermeister Heinrich Seltman mit zween Ratsfreunden gen Durach zu Herrn Georgen und den Hauptleuten und ich, Georg von Werdenstein, persönlich mit ihm geritten. Was da beschlossen und gehandelt worden ist, ist mir nit wissentlich. Darnach haben die von Kempten dem Heer lassen zugehen Proviant an Wein, Brot und dessen sie bedürftig gewesen sind, und haben ihre Stadt aufgetan und jedermann lassen aus- und einreiten und gehen und seinen Pfennig lassen zehren. Dazumal sind die Bauern mit etlicher Zahl nach dem Kollenberg gewichen. Da hat Herr Georg Truchseß mitsamt anderen Herren und Hauptleuten zu ihnen geschickt: wollten sie sich ergeben auf Gnad

und Ungnad und allen Harnisch und Wehr abgeben, so woll man sie aufnehmen; wo sie aber solches nit tun, so wolle er weiter rücken und einnehmen und verbrennen, was da sei. Auf solches haben die Bauern sich auf Gnad und Ungnad ergeben und all ihre Harnisch und Wehr Herrn Georgen Truchsess überantwortet als dem Hauptmann. Desgleichen, welche nit dagewesen sind, hat jeglicher seinem Herrn seinen Harnisch und Wehr überantwortet und Herrn Georgen Truchsess als dem Hauptmann und anderen Herren geschworen, wieder in den alten Fußtapfen zu stehen und geistlicher und weltlicher Obrigkeit wieder zu tun wie zuvor, desgleichen von jeglicher Feuerstatt 6 Gulden Brandsteuer zu geben. Desgleichen da sie sich in Herrn Georgen Hand gegeben auf Gnad und Ungnad und sie die Wehren abgegeben haben, da hat Herr Georg etliche Rädelsführer herausklaubt und dieselben zu Durach in die Kirche gefänglich gelegt und zum Teil, nämlich 18, Köpfe lassen zu Durach auf dem Berg. Da sind etwa 2 oder 3 aus der Kirche davonkommen durch ihre Listigkeit, und denen sind die Köpfe abgeschlagen worden am Sant Jakobsabend.

24. Juli

Also hat sich solcher Krieg unter den Bauern an der Luibas erhoben und ist an der Luibas wieder ein End genommen und vollendet worden. Und ist solch Heer hernach gezogen gen Aitrang. Dort hat man den größeren Teil des Volks geurlaubt und ist darnach gezogen gen Salzburg. Da ist mir nit wissend wie viel; und wer aber wissen will, wie viel derselben gewesen, der schreibe das hierunter.

Darnach ist des Bundes Heer allerlegt gen Haldenwang gezogen. Da hat man 4 Männern die Köpfe abgehauen, und auch einem Peter Nasser, ein Schneider gewesen von Ebersbach. Derselbe hatte Herrn Georgen Truchsess in Josaphattal geladen; da solle er ihm Antwort geben, warum er das verschuldet habe. Da hat Herr Georg Truchsess ihm geantwortet: er sei nit schuldig, sondern sein Heer. So hat er gesagt: „So lad ich dich, Georgen Truchsess, und Georgen von Mindelheim und alle, die schuldig sind an meinem Tod, daß sie da erscheinen und Antwort geben über meinen Tod.“ Da hat Herr Georg Truchsess wiederum gesagt, er solle hinziehen, er wolle ihm erscheinen und zur Verhandlung da sein.

Item, es ist auch zu wissen: als die Bauern in ihrem Aufruhr gewesen, da haben sie eine Versammlung zu Obersonthofen am 14. Tag Sebruarii gehabt von allen Herrenleuten. Da ist damals ein Graf von Montfort zu Rothenfels gefessen, mit Namen Graf Wolf, der hat vermeint, er würde seine Bauern bei sich behalten, daß sie nit zu den Bauern schwören; aber sie sind all von ihm gefallen und den gedachten Grafen mit seinen Knechten allein da stehen lassen. Da hab ich, Georg von Werdenstein, einen Bauern gehabt, mit Namen Michael Heul; der hat alle die

14. Februar

Bauern zu sich berufen, die denen zu Werdenstein gehören. Das haben sie getan, wollen droben gewesen sein. Und nachts sind die Bauern wieder von Obersonthofen abgezogen und etwa bei 200 zu Werdenstein am Schloß hingegangen, laut geschrien: „Komm, Teufel, hol alles, was im Schloß ist!“ Weiter hinauf zu mir, Georgen von Werdenstein, geschrien: „Komm herab, du alter Hund, wir wollen dir den Bart ausraufen.“ Weiter hinauf geschrien zu Madlenen von Laubenberg, dazumal eine Jungfrau gewesen, und zu meiner Tochter Bärblen, auch eine Jungfrau gewesen: „Ihr jungen Zuren, wir wollen euch geheuen und die alten Kammerchelle darnach nötigen.“ Sie haben auch hinauf geschrien: „Wir müssen Wasser trinken, und sie wollen Wein trinken; und wir müssen das Auserste mit Nägeln aus dem Boden fragen“ und weiter viele unzüchtige Worte, nit nötig aufzuschreiben. Und darnach sind sie fortzogen, ohne Schaden zu tun.

15. Sebruar Und am Morgen nach dem 14. Tag dieses Monats, nach Sankt Valentinstag, ist mein Pfarrer zu mir kommen ins Schloß und mir Meß gelesen in der Kapell, (denn Sankt Valentin ein Patron ist der Kapell), mit Namen Herr Casarius Graf. Da sind meine Bauern kommen, alle versammelt, und haben begehrt: ich soll zu ihnen kommen. Hab ich ihnen Antwort geben: wenn ich Meß gehört, woll ich zu ihnen. Und da die Meß aus ist gewesen, bin ich zu ihnen vor die Kapell gangen in den Hof, und ist der Pfarrer unter der Kapelltür gestanden. Und die vorgedachte Jungfrau von Laubenberg, auch meine Hausfrau und meine Tochter haben auf der Stieg gestanden und zugehört. Da ist einer unter ihnen gewesen, den haben sie zum Redner aufgeworfen, mit Namen Christa Kutter zu Eckarts, ein Schmied, (und ist neben ihm gestanden ein böser Bauer, mit Namen Michel Eckhart, ein Müller gewesen) und hat angefangen und zu mir gesagt: sie wollten mir weder Zins noch Steuer geben, noch gehorsam, noch botmäßig mehr sein in keinen Dingen. Darauf hab ich gesagt: „Liebe Gesellen, wes zeihet ihr mich oder was hab ich euch getan?“ Da hat der gedachte Schmied gesagt: ich hätt nichts getan, denn was andere Herren haben getan, sie wollen keine Herren mehr haben. Und darnach angefangen und weiter geredet: sie wollten auch, daß der Pfarrer predige, wie man zu Kempten predige und besonders wie der auf dem Berg (den man gehängt hat) und der zu Sankt Martinszell (der entlaufen ist). Darauf hab ich gesagt: „Der Pfarrer steht da, ich darf ihn nit lehren predigen; er weiß selb, was er predigen soll.“ Darauf hat der Pfarrer zu ihnen gesagt: „Liebe Gesellen, ich hab euch bisher die Wahrheit und den Grund gesagt und weiß auch anders nit zu predigen. Da will ich meine Seel für euch setzen.“ Da hat der gedachte Schmied angefangen und zu dem Pfarrer gesagt: „Ich scheid dir in deine Seel, du brauchst deine Seel nit für uns setzen, und ich brauch deine Seele nirgend“ und hat den Pfarrer duzet

und vor Frauen und Jungfrauen die Wort gebraucht. Da ward ich erzürnet, daß ich keine Vernunft hatt, und sprach zu den Bauern: „Wenn ihr mich von dem christlichen Glauben treiben wollt, so nehmet mich gleich jetzt und hauet mir den Kopf ab, so will ich doch sterben als ein frummer Christ.“ Das sie aber nit getan haben, sondern sind von mir gangen, und der Pfarrer und ich mitsamt anderen Personen hinauf ins Schloß und miteinander zu Morgen gegessen und heid zusammen nit sehr fröhlich gewesen, wie ein jeglicher selbst wohl ermessen mag.

Solches ist also bestanden bis Sonntag zu Fastnacht, da hat Herr Wilhelm Truchseß das Schloß Trauchburg speisen oder besetzen wollen. Des sind die Bauern gewahr worden und haben einen Sturm lassen angehen durchs ganze Land und sind Trauchburg zugezogen. Da ist mir aber Warnung kommen: sie wollten mir ins Haus fallen und mir das Meine nehmen. Nun haben aber meine Bauern einen Hauptmann aufgeworfen, mit Namen Kaspar Mayer. Nach dem hab ich geschickt. Er hat eigentlich nit dürfen zu mir gehen, noch kein Bauer, er habe denn 3 oder 4 mit sich gehen. Habe ich mit Kaspar geredet und ihn gebeten, nämlich also: „Lieber Kaspar, ich hab verstanden, wie die Bauern über mich fallen wollen und mir das Meine nehmen; ich hab auch verstanden, wie die Bauern morgen eine Versammlung und Gemeind wollen haben von dem ganzen Allgäu zu Sankt Martinszell (wie sie dann gehabt haben am Morgen den Montag zu Fastnacht), ich bitt dich, du wollest mit den Bauern reden und sie von meinerwegen bitten, daß sie mich in meinem Haus lassen kleben. So will ich ihnen keinen Schaden aus meinem Haus, noch draußen noch drinnen, tun.“ Das hat der gedachte Kaspar treulich getan, aber die Bauern wollten an dem glatt kein Genügen haben, sondern wollten mich selber persönlich hören, was meine Meinung wär, und schickten mir dazu vier Bauern ins Haus. Die sagten mir Fried und Geleit zu, daß ich selbst zu ihnen käme in den Ring. Da was ich wahrlich ein trauriger Knecht und ratschlagte bei mir selbst, was mir zu tun und zu lassen wär, und saß auf ein Pferd und nahm einen Buben mit mir und ritt hinab zu den Bauern auf ihr Geleit. Und da ich auf einen Büchschuß kam, da hielt ich hinter einer Hecke und schickte die 4 zu ihnen hinein: da wäre ich; wenn es ihr Will wär, so wolle ich zu ihnen. Da was einer auf dem Wagen, der predigte, hieß mit Namen Hans III von Oberdorf und sagte, der Herzog von Sachsen zög daher mit 60000 Mannen und wolle das Evangelium helfen beschirmen. Und da hießen sie mich zu sich den Ring reiten und taten ihn auf und mit Spießen hinter mir wieder zu. Da hub ich an und sagte: „Liebe Nachbarn, ich hab Kaspar Mayer, hie zugegen, angesprochen, daß er euch bitte von meinerwegen, daß ihr mich in meinem Häuslein wollet bleiben lan unbeschädiget; desselben Gemüts bin ich noch, und euch daselbe nachmals bittend, so soll euch aus meinem Haus,

26. Februar

27. Februar

weder draußen noch drinnen, kein Schad widerfahren. Aber eins will ich euch bitten, daß ihr mir nit wollet versagen, eine Red mit euch zu tun und einen Ratschlag zu geben. Nämlich mich will bedünken, es wolle ein Spannung und Irrsal entstehen zwischen der Herrschaft und Bauerschaft, vom untersten bis zum obersten. Das gefällt mir übel und besorge, daß es ein schlimm Ding werde und das Land dadurch zerstört werde, und dünkt mich noch gut, daß alle Bauern, jeglich an seinen Herrn, supplizierten, womit sie beschwert wären, und die Herren bäten in solcher Supplication, daß sie sich alle zusammen täten — Klein und groß — und sich mit einander unterredeten und solche Beschwerden zum Teil oder ganz abtäten, und Mittelpersonen von Städten oder Herren bäten, darunter zu reden, und welche Partei unnachgiebig würd sein, dieselbe davon zu werfen.“ Darauf hießen sie mich wieder aus dem Ring reiten und wollten sich unterreden und hießen mich darnach wieder in den Ring reiten, da sie sich unterredet hätten. Und fing einer, mit Namen Jäck Wälz von Rieggerts, an: sie hätten eine brüderliche Vereinigung und Verbindung miteinander gemacht, dieses Bündnis wollten sie mich hören lassen, was es besag. Darauf ward mir das verlesen, und begehrt von mir, daß ich zu ihnen in ihr Bündnis käm; so wollten sie mich bei dem Meinen bleiben lassen und mir Vorteil tun vor den anderen. Auf solch Begehrt gab ich ihnen die Antwort: „Liebe Nachbarn, ich will euch bitten, ihr wollet mir's nit verargen; ich bin mit Herrendiensten und mit Eid desgleichen dem Fürsten von Osterreich verschrieben, daß mir meiner Ehren halber nit geziemen will, hinterrücks derselben in kein Bündnis noch Bruderschaft zu kommen; aber wie ich euch vormals gebeten, mich in meinem Haus bleiben zu lassen, so soll euch kein Schad daraus noch drinnen geschehen.“ Darauf ward mir keine Antwort mehr von den Bauern; aber einer was im Ring, mit Namen Martin Gerung von Waltenhofen, der sprach zu mir: „Daß dich Gottes Marter schind! Du hast uns allweg feigert. Mich lüfset; ich stoß den Spieß durch dich.“ Da sagt ich zu ihm: „Martin, tue gemach! Ich bin in einem Geleit da.“ Da was einer da, mit Namen Pauli Metzler, ein Kriegsmann, der sprach zu ihm: „Martin, laß ihn, es ist nit Kriegsrecht. Es ist Kriegsrecht, wenn man einem ein Geleit gibt, daß man's ihm für Wort und Werk hält.“ Darauf zog ich ohn alle Antwort heim, und schickten darnach, ehe ich ganz von ihnen ritt, wieder zu mir: wollt ich, so wollten sie den strafen, der mir also im Ring hätte zugeredet. Das ich aber nit hab wollen gestatten, denn ich fürchtete größer Unglück hernach.

Und mittlerweile hat sich mancherlei verlaufen, nit not zu schreiben. Insonderheit sind meine eigenen gedingeten Knecht zu den Bauern gefallen von mir, haben all ihre Ratschläg in meiner Pfarrkirche gemacht, die ich doch zu Predigen hab. Kein Mensch durfte mit mir noch den Meinen

reden, noch keine Gemeinschaft mit uns haben; und besonders hab ich einen reißigen Knecht gehabt, einen großen Bösewicht, mit Namen Lenhart Schwandele von Durach. Derselbe ist gleich am Anfang, als sich die Bauern zusammentan haben, von mir gefallen und meineidig worden. Also sind alle meine Bauern und Knecht von mir gefallen, ausgenommen ein halb erwachsner Bub, mit Namen Hans Waltvogel, und hat einen Sunamen gehabt: der Mezler. Und hatte ich also drei Pferd bei mir stehn und keinen Knecht dazu und hatte einen Knecht und einen Knaben wieder angenommen. Die hatten mir die Bauern auch angehalten, daß sie zu mir nit kommen konnten. Und was ich von meinem Herrn von Augsburg gemahnt zu reiten, des Diener ich was, und mußte also da bleiben, da ich niemand rüsten konnt, und blieb also in meinem Haus in großer Sährlichkeit bis an Montag Judica in der Fasten. Da hub ich mich auf zu Ross und zu Fuß mit Weib und Kindern, wie ich konnt, und mit Hans Waltvogel und einer Köchin gen Kempten. Da blieb ich 18 Wochen und zehrte meinen Pfennig mit Weib und Kindern, bis der Bund kam und mich wieder befreite. Und in dem kam der gedachte Herr Casarius her am Karfreitag und blieb auch da zu Kempten. Und in dieser Zeit blieb die Pfarrkirch ohne einen Pfarrer, und nahmen die Bauern das Seelbuch zu ihren Händen und taten die Kerzen und Lichter aus der Kirche und nahmen dem Heiligen etlich Geld, das verkriegten sie, und nahmen das Schloß Werdenstein ein und hatten's mit Gewalt und tranken und aßen, was sie drinnen fanden, und nahmen ein merklich Korn daraus (das teilten sie untereinander aus) und dergleichen andre Ding mehr, was ihnen gefiel an Pulver und anderem. Aber das mußten sie wieder bezahlen und geben, da es ein End hatte. Nun was ich aber in derselben Zeit in derer von Kempten Schutz und Schirm, auch waren die Bauern auf die von Kempten zu selbiger Zeit sehr angewiesen, denn sie ließen sie frei passieren. Wo das nit gewesen wär, wär wohl zu besorgen: sie hätten mir das Haus verbrannt und noch mehr Schaden getan, als sie getan haben.

Und da nun die Ding alle ein End genommen haben und ich wieder in mein Haus kommen bin, da sind etliche Bauern unter den meinen ausgetreten gewesen; und am heiligen Abend zu Pfingsten, da sind mir zween Absagbrief ins Tor gesteckt worden, aber kein Nam darin unterschrieben gewesen. Und am heiligen Abend zu Pfingsten des 26. Jahrs, nachdem mir die Absagbrief ins Tor gesteckt worden, haben sie mir in der Nacht die Teichel ins Tobel hinab geworfen, aber hab nit können wissen, wer's getan hätte.

3. April

14. April

19. Mai

Ein solches End hat genommen
Der Bauern Krieg in der Summen
Im Allgäu, das ist wahr.
Ihnen ist weder Haut noch Haar

Und ihnen übel gelungen,
Sind von Leib und Leben kummen.
Ist nit erlogen, sondern wahr
Im 20. Jahr.

Auch hat sich hiezwischen begeben, als die oberen Ding sich alle verlaufen haben, ein Antrag und ein Kauf und Bericht zwischen dem Gotteshaus, Herrn Sebastian von Breitenstein und dem Konvent, und der Stadt zu Kempten. Dem ist also, wie hernach folgt. Die haben miteinander besonders große Spän gehabt, gewähret wohl drei- oder vierhundert Jahr, und haben zu beiden Teilen vor geistlich und weltlichen Gerichten große Güter verhandelt. Darauf haben aber beide Parteien gewilliget in einen Vergleich. Und sind der Hofmeister zu Mindelheim, mit Namen Heinrich Ringelmann, und Hans Mettengelt, Kanzler meines Herrn von Kempten, auf des Abts Seite gewesen und auf derer von Kempten die ehrsamten und weisen Conrat Herbort, Bürger und Rat zu Augsburg, und Gordian Seuter, Burgermeister zu Kempten. Dieselben haben sich der Sach unterwunden und den Handel für beide Teile gütlich aus dem Weg getan, wie hernach folgt. Nämlich die von Kempten sollen dem Abt und Gotteshaus zu Kempten geben und bezahlen dreißigtausend Gulden in Gold für alle ihre Gerechtigkeit, die der gedachte Abt von Kempten in der Stadt gehabt hat. Desgleichen haben sie ausgemarkt und steinerne Friedssäul gesetzt, wie weit die von Kempten ihre Obrigkeit, Zwing und Bann haben sollen, desgleichen wie weit die von Kempten in der Iller zu fischen haben und dazu besondere Mark gesetzt; desgleichen wie es soll gehalten werden zwischen ihnen mit allem Weidwerk und Forst zwischen beiden Parteien usw. Und sind das die Stück, die ein Abt und Gotteshaus darinnen gehabt hat: Hoch- und Niedergericht mit einem Stadttammann zu besetzen, den halben Teil an dem Ungeld, alle Zöll, groß und klein, als Wäggeld von der Wag auf dem Stadel und Wägmeister einzusetzen, item auch die Metzget, das Illerbad, des Landammanns Hof, des Büttels Haus und aus vielen Häusern und Gärten Zins, Pfennig und Heller, Halbheller und Rosnägel, Hauptzölle von Leuten und Bürgern in der Stadt, item viele Leut, die Zinser und Zinserinnen sind gewesen ins Gotteshaus auf die Altär, item die Hälfte von Freveln und Bußen. Item, desgleichen hat mein Herr von Kempten eine Heuet, heißt das Bogenried; wenn er hat in die Stadt geschickt und begehrt Feuer ins Bogenried, haben sie müssen Feuer schicken, desgleichen Schnitter. Desgleichen hat ein Abt von Kempten die Pfarr zu Kempten mitsamt drei Pfründen zu verleihen gehabt, auch andere Zins und Gült und auch das Dorfgericht. Dazu hat er herangezogen die Wirt, die Becken, die Metzger, die Schuhmacher um den Bann, auch das Pfembert. Solches ist in dem vor genannten Vertrag alles abgelöst, welcher Handel geschehen ist an dem

6. Tag Maien, und an dem 7. Tag Maien ausgerufen in der ganzen 6. mai
Gemeind der Stadt.

Item, außer diesem Handel haben sie müssen besonders abkommen mit
den Konventherren wegen der Oblei, das ist, was in die Küsterei ge-
hört an Wachs, Unschlitt und anderem und erlich Zehnten aus Gärten,
darzu gehörig gewesen. Dafür haben sie bezahlt und geben besonders
ohne diese Summ 900 und 30 *U* h.

Und da solcher Kauf vollstreckt und besiegelt ist worden und die von
Kempten solche Summ haben sollen bezahlen, da haben sie angegriffen
ihre Pfarrkirche zu Sankt Mang und davon vermünzt und verkauft
zum ersten ein silbernes großes Gehäus für das Sakrament, 4 Kelch, bei
30 silberne Stück, große und kleine (darin hat man Heiltum gehabt), ein
silbernes Rauchfaß und zwei silberne Opferkännlein, einen großen
Kelch von den Winter, 2 Kelche von der Steinrinne, 3 Kelch von Sankt
Stephan. Das hat man alles eingeschmolzen und daraus gemachet
Münz für die Zahlung.

Item, auch hat man in diesem Jahr lassen machen 6 Büchsen, 2 zöllige
Schlangen und 4 Halbschlangen zu Kempten. Dazu hat man gegeben
und genommen 1 große Glocke aus Sankt Mangens Turm und eine
kleine Glocke aus Sankt Wolfgangs Kapell, 2 Glocken von der Steins-
rinne, auch eine Glocke von Sankt Stephan und eine von Sankt Michel.
Sie haben auch das heilige, hochwürdige Sakrament abgetan und ver-
worfen und die Ämter der heiligen Meß abgetan mitsamt allen Zere-
monien der heiligen christlichen Kirche und Konzilien durch Rat und
Eingebung ihres falschen, kezerischen Prädikanten Jakob Haysting
und anderer kezerischer Prädikanten und Pfaffen, die sie in ihrer Stadt
gehabt haben und von dem Land zu ihnen kommen sind und sich aufge-
halten haben. Also haben die Lutherischen zu dieser Zeit die evangelische
Wahrheit beschützt und beschirmt den Gottesdienst mit Büchsen und
Pulver, das Testament Christi begangen, daß man nimmer mehr mit
Glocken läuten soll. Auch hat man bei dreißig Doppelhaken lassen
machen aus diesen Glocken, und mehr Handbüchsen, bei hundert.